

Die Dynastie Lotz



Familienzusammenkunft vor der
Lumière-Kamera (Bildmontage aus den Filmstills)

Einblicke in Basels Belle Epoque

Clea Wanner

Eine gewichtige Publikation erforscht den ersten Basler Film.

Siebzehn Meter Film fasste der erste Cinématographe der Brüder Lumière, das sind fünfzig Sekunden Aufzeichnungszeit, und so lange dauert auch die erste erhaltene Basler Filmaufnahme von 1896: «Bâle – Le pont sur le Rhin». Ganz in der Tradition des geschäftigen Brüderpaars aus Lyon, das mithilfe von Reisefilmen und Aktualitäten dem Publikum die weite Welt nahebringen wollte, ist auch der Basler Ur-film als filmische Postkarte konzipiert. Fix ausgerichtet auf das Obere Kleinbasel, filmt die Kamera den Bewegungsstrom von Menschen, Kutschen und Handwagen über die Alte Rheinbrücke.

Dass es sich dabei um mehr als eine Momentaufnahme handelt, hat der Medienwissenschaftler Hansmartin Siegrist mit seinem Team während mehreren Jahren akribisch analysiert. Die intensive Archivarbeit sowie der Einsatz neuer Bildtechnologien enthüllen die dokumentarische Aufnahme als höchst arrangiert: Schlüsselfiguren der aufstrebenden Stadt, vom Seifenimporteur über den Jesuitenpater bis zum Grossmeister der Seidenfärberei, defilieren samt Familie inmitten der bestellten Vorübergehenden und Schaulustigen.

Ziel der Studie ist aber nicht allein die Aufdeckung des inszenatorischen Charakters, vielmehr soll aus dem kleinen Schnipsel Film ein ganzes Zeitalter auf der Schwelle zur Moderne rekonstruiert werden. Die weitreichenden Resultate vereint der Autor in einem reich illustrierten Buch mit wissenschaftlicher Exaktheit, fundiertem historischem Wissen und vergänglichem Fabulieren.

Stadt im Wandel.

Doch wie soll man sich in dieser immens dichten Verflechtungsgeschichte orientieren? Über die Filmfiguren. Dank den übersichtlich gestalteten und nach Akteuren aufgeteilten Kapiteln lässt sich frei nach eigenen Interessen in dem umfangreichen Band zirkulieren. Aus den verschiedenen Perspektiven der Kultur-, Stadt- und Industriegeschichte eröffnen sich breite Themenfelder, die wiederum ganz unterschiedliche Institutionen und lokale Gesellschaftsgruppen umspannen: von internationalen Handelskonzernen über die Schweizer Kunstszene und die Basler Mission bis zum Kleinbasler Bierfilz.

Doch bleibt es nicht bei der blossen Präsentation der einzelnen Biografien und ihrem Umfeld, das grosse Verdienst dieser Dokumentation liegt vielmehr in der detektivischen Auslegung der spezifischen Interessen der ProtagonistInnen am neuen Medium Film. Denn erst in Wechselwirkung mit dem optischen Wunderapparat zeigt sich die ungewohnte Gleichzeitigkeit von Fortschrittsglauben und Traditionsbewusstsein, die für die epochalen Umwälzungen um 1900 zentral ist.

Hansmartin Siegrist, «Auf der Brücke zur Moderne». Basels erster Film als Panorama der Belle Epoque, Christoph Merian Verlag, Basel, 2019. 440 S., über 650 z. T. farb. Abb., br., 19 x 26 cm, CHF 49. Mit Beiträgen von David Bucheli, Maïke Christadler, Philipp Gasser und Robin Michel, Moëma Künzler, Florian Simon, Regula Treichler und Andreas Weber.

Mehr zu Film und Forschungsprojekt: www.50sekundenbasel1896.ch

Ausserdem: Basler Filmtreff mit der Basler Kamerafrau Aline Laszlo, «Den Moment einfangen oder Bilder inszenieren»: Mo 9.12., 18.30, Stadtkino Basel